

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

186 (9.8.1873)

Beilage zu Nr. 186 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. August 1873.

Deutschland.

Aus Sachsen, 6. Aug. Die Krankheit Sr. Maj. des Königs Johann hat leider einen solchen ersten Charakter angenommen, daß auf eine halbige Wiederherstellung des greisen Monarchen kaum noch zu hoffen ist. — Die politisch sehr bemerkenswerthe Ansprache des Kronprinzen Albert, welche der Generalmajor Senff v. Wilsach bei der Einweihungsfeier des Denkmals für die Gefallenen des sächsischen Armeekorps bei St. Privat im Auftrage des sächsischen Thronerben verlas, hat in den nationalen Kreisen des Sachsenlandes einen überaus vorteilhaften Eindruck gemacht, zumal aus den Schlussworten Deutschland wohl berechtigt ist, auf die künftige nationale Haltung des jetzigen sächsischen Kronprinzen die besten Hoffnungen zu setzen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Aug. Zur Enthüllungsfest der Gedentafel im Rathhause tragen wir in Folgendem noch kurz den Gang der Festrede des Oberbürgermeisters Lauter nach: Redner erinnert zunächst an die rege Thätigkeit dahier vor 3 Jahren, wo Alles arbeitete, damit es in fernem gegen den Feind marschierenden Soldaten an nichts fehlte. Mit welcher Aufmerksamkeit verfolgte man die Märsche des Heeres, weil unser liebes Heimatland vom Feinde bedroht war, durch die wilden Barbarenhorden Afrika's vernichtet zu werden! Das werde man Frankreich nicht vergessen, und ebenso werden wir diejenigen von uns stoßen, welche schamlos genug sind, noch jetzt mit den Franzosen zu liebäugeln. Karlsruhe habe jene Drohung mit einer ergebenen Fassung hingenommen. Die Staatsregierung habe mit Recht Nothwendiges vor unsern Augen geschlichtet, sie selbst und der Bürger schätzten nicht. Alle erfüllten ihre Pflicht als brave Deutsche, selbst die Frauen mannten nicht; sie arbeiteten für unsere im Felde stehenden Truppen. Das war deutsch gehandelt und auf deutschem Boden damals wie von jeher unsere Stadt und sie wird immer auf demselben stehen.

Der Redner erinnert nun an den begeisterten Abmarsch unserer Truppen nach dem Feindlande, an die bangen Erwartungen, welche damals unsere Herzen erfüllten, an den Augenblick, da wir am 4. August erstmals jenen Kanonendonner hörten, an den Empfang der Siegesbotschaft aus Weissenburg, an jenen aus W r t h am 6. August.

Dieser Sieg habe den drückenden Alp des drohenden feindlichen Ueberfalls von unserer Brust genommen. In allgemeinem Jubel habe man seine Freude ausgesprochen; Alles sei vor das Schloß gedrängt, um das große Glück und die unbegrenzte Freude mit unserer geliebten Herrscherfamilie zu theilen. Man erinnere sich noch wohl, wie die Großfamilie zu uns herangetreten, welche erhabende deutsche Worte der Lust gesprochen, wie er uns aufgefordert, das Lied zu singen: „Nun danket alle Gott“. An demselben Tage seien auf dem rechten Flügel unserer Armee die S p i e r e r A n d h ö r e n von den Unsern erkundet und der Feind in die Flucht gejagt worden und wir seien vor feindlichem Einschlag gesichert gewesen. Diefhalb habe der Gemeinderath auf den 6. August die Enthüllung der Tafel beschlossen, auf der zu dauerndem Andenken die Namen Jener eingeschrieben stehen, welche aus unserer Stadt den Kämpfen und Strapazen des jüngst verflochtenen Kriegs erlegen sind. Man habe diese Tafel im Rathhause errichtet, damit sie jedem Bürger, der dessen Schwelle betritt, sage, für das Vaterland zu sterben, ist ehrenvollste Bürgerpflicht, und Dank, nie endendes, ehrendes Andenken sei Jenen geschuldet, welche diese Bürgerpflicht erfüllt und deren Tod dem Aufbau eines freien, einigen und großen Vaterlandes gesollt hat.

Der Hr. Redner bespricht nun die Pflichten und Aufgaben des bürgerlichen Lebens und legt dabei die Embleme zu Grunde, welche die schöne Umgebung der Gedentafel schmücken, die Pfandgemälde: Gewerbe, Handel, Kunst, Wissenschaft; die Inschriften: „Gesehlichkeit, Pflicht, Treue, Vaterlandsliebe, Opfermuth“.

In erster Linie wendet er sich zur Arbeit, sie sei notwendig und ehrenhaft, zugleich für den Einzelnen, wie fürs ganze Volk; die rohe Zeit sei längst vorüber, in der der Raub ehrenvoller gewesen als die Arbeit, und zu bebauern sei, wenn da und dort das Bestreben wieder erwache, den Raub wieder einzuführen, ernten zu wollen, aber nicht zu arbeiten. Mit Muth und Kraft werde man diese bekannnten Bestrebungen zurückweisen.

Die Gesehlichkeit werde von uns nicht verkehrt, denn unsere staatlichen Einrichtungen seien frei. Die Pflicht treue sei unser Stolz, sie habe unsern Vätern schon die Achtung der Römer erzwungen und „Treue um Treue“ habe unser Kaiser dem Volke gelobt, als er es rief zum schweren Kampfe. Mit schwungvollen Worten schilderte endlich der Redner die deutsche Vaterlandsliebe, den deutschen Opfermuth.

Davon gebe die Gedentafel ein Zeugnis; freudig, todesmuthig, zogen die Helden aus zum Kampfe, wir sehen sie mit nicht zu brechender Auebauer die strapazovolle Eroberung Straßburgs vollziehen, vordringen in Feindesland, gegen Uebermacht siegreich kämpfen und zuletzt in den Schlachten vor Belfort eine Waffenthat vollbringen, welche den ersten, von denen die Geschichte erzählt, gleich steht. Zum zweitenmal schienen die Grenzen unseres Landes bedroht, in riesiger Zahl rückte der Feind gegen unser 14. Armeekorps. Aber nach den größten Anstrengungen und Entbehrungen, bei der empfindlichsten Kälte stellte sich unser Armeekorps an den Gebirgspässen bei Belfort den 15. Januar dem anrückenden vielfach stärkeren Feind entgegen. Drei Tage dauerte dort ununterbrochen das Ringen, am Abend des dritten war der Feind geworfen. Bei diesen Kämpfen unter des Feldherrn Führung waren unsere Ehre; auf dem Ehrenbette jener Siegesfelder haben viele von ihnen den Tod erlitten oder sind den unsäglichen Anstrengungen erlegen.

Wegen die Namen der Dahingegangenen uns stets predigen von Opfermuth für das Vaterland, von der Pflicht, all den Bürgerthugenden und der Ehre treu zu sein, welche allein beitragen können, daß das aus den Flammen des Regereichen Kriegs erstandene große deutsche

Vaterland die höchste friedliche Entfaltung erreicht, wozu es uns von Gott berufen erscheint! Diese Mahnung, welche die Namen dieser Verstorbenen an Euch richten, werden nicht spurlos in Euch verhallen, dafür bürgt die Vergangenheit der Bewohner von Karlsruhe, dafür sprechen jene aufgerollten Fahnen, welche stürzende dankende Anerkennung unserer Bürgerwehr verliehen hat; wir wollen und werden immerdar muthig, frei von jeder Menschenfurcht, einsehen für Gesetz und Ehre und das geliebte Vaterland, dies sei der Dank, den wir Euch Manen, die ihr für das Vaterland gestorben, geloben und auch darbringen werden.

Hoch Deutschland über Alles!

+ Schweizer Reisebriefe. XII. Das erste Alpenhorn.

Da drüben, so begann die holde Erzählerin, oberhalb des Gießbaches, wo die Aare in den Brienzersee fällt, liegt das sonnige, um seiner Schönheit und Fruchtbarkeit willen vielberühmte Haslithal. Dort blühte in längst vergangenen Zeiten ein junger Senn, Namens Res, auf der Bahlsalp seine Kühe. Es war ein gar sinniger, braver und stiller Mensch, von seiner Art und gern gesehen von Jedermann, auch von dem schönen Tochterlein des Seetalbauers, dessen prächtiges Holzhaus neben der Hütte seiner Eltern stand. Sie hatten als Kinder gemeinsam Freud und Leid getragen und zuletzt hatte Res fest an das Wort der lieben Gespielin geglaubt, wenn sie groß sei, wolle sie seine Frau werden und er müsse dann auch in dem großen und schönen Holzhaus bei ihr wohnen. Im letzten Winter hatte er sie freilich selten gesehen, denn sie war lang in Bern in der Stadt, aber wenn er sie sah, so war sie so gut, so lieb und herzlich zu ihm gewesen, daß er sich vor Freude und Glückseligkeit kaum zu fassen wußte.

Wie er nun eines Morgens — er hatte die Resi, ehe er zur Alp zog, vergeblich zu sprechen gesucht, um für den Sommer von ihr wieder Abschied zu nehmen — von seiner Alp hinüber sah nach der Seetal, da zog auch drüben der Senn herauf mit seinen prachtvollen Heerden und mit frohlichem Geleit und es war ihm, als sei die Resi auch dabei mit den weißen Hemdärmeln und dem schwarzen Nieder. Und als sie dann am Abend allein da drüben zu oberst auf der Fluh stand, war's ihm, als ob sie freudlich herüberwinkte, und jetzt erkannte er sie auch mit seinem scharfen Auge. Weil es aber zu weit zum Rufen war, nahm er den Milchtrichter und rief durch die Sprachrohr: „Grüß dich Gott, liebe Resi.“ Er sah, wie sie lustig winkte und dann mit der alten Magd zur Seethütte hinabsah. Es gibt sonst keine Seenerinnerungen in der Schweiz, aber Resi hatte auch einmal zur Alpsfahrt wollen und einen Sommer da fennen, wie die lustigen Senners des Haslithales. Als das Res durch die Kammerlader erfuhr, da war es ihm gar sehr um pergulig ums Herz, denn er dachte, sie hätte es wo... auch deshalb gehen, weil die Bahlsalp gegenüberstehe, und es verging kein Morgen und kein Abend, daß nicht die Weiden sich grühten und wickten, wenn sich nicht Nebel und Wolken dazwischen legten.

So war einstmals nach regnerischen Tagen eine schöne Sommernacht über die Haslberge herangezogen und Res gar spät auf den Gaiern, das ist auf den Gaurau, wo der Sennler und Schellen liberal anfangen zu klingen und gar lieblich pfeifen zu den wunderbaren Tönen, die man jetzt den Kuhreigen heißt, und es ward ihm so wohl und so noch ums Herz, und seine Augen füllten sich mit Thränen, er wußte selbst nicht, warum! Derweilen hatte der riesige Senn die Wolke in drei Geysen herausgeschüttelt, aber seltsamer Weise war sie in der einen roth wie Blut, in der zweiten grün wie Gras, in der dritten weiß wie frisch gefallener Schnee und noch ehe Res das Unheimliche dieser Erscheinung überdenken konnte, hörte er die donnernde Stimme des Senns: „Komm herab und wöhle!“ Zitternd wie ein Espenlaub richtete sich Res, denn die Worte und Blick des Wilden durch Marz und Bein gingen, auf, doch als ihm der Blasse unter der Thüre gar freundlich winkte, stieg er muthig die Leiter hinab. Da zeigte der Große auf die drei Geysen und sprach mit einer Stimme, die wie ein Garschloß klang: „wöhle und trinke, die rothe Geysie ist mein und gibt dir Kraft, Muth und Riesengewalt!“ „Nimm meine Geysie“, sagte darauf fast höhnend der Grüne, „und die schönsten Alpen kannst du dir kaufen“, und wie er die Geysie nahm, und auf die Erde schüttete, so waren es lauter dunkelnde Gold- und Silberfäden. „Nimm meine Geysie“, sagte endlich der Blasse, „und dieses Horn ist dein.“ Da dachte Res an den Zauberklang, und wie die Brühen auf der Seetal morgen lauschen würden, wenn er sie mit solchem Geys begräfte, und er nahm die weiße. Die schmeckte wie süßliche Milch und als er sie niedersetzte, waren die Drei verschwunden, das Feuer loderte noch einmal auf, um dann plötzlich zu erlöschen, daneben aber lag, vom Flackerlichte hell bestrahlt, das Alpenhorn. Kaum graute der Tag, so fand auch Res schon droben auf der

höchsten Fluh und schickte die Löwe hinüber nach der Seetal, wo die Schläfer erwachten, und Resi verwundert über so seltsames Klingeln neugierig vor die Hütte trat. Da war es ihm, als wenn sie jubelnd seine Löwe nachahmte und wieder schickte und als ob die hellen, klaren Löwe ihrer Silberstimme wirklich bis herüberzogen durch die reine Morgenluft. Zuletzt aber gingen sie an ihr Geschäft, und es sollte kein kleines werden. Denn schwere Gewitter zogen heran und Tag um Tag und Woche um Woche verging, ohne daß je das Eine hinübersehen und grüßen konnte zum Andern. Als aber endlich der erste helle Tag erschien, da war die Seetal öde und verlassen. Da legte auch Res sein Horn an eine heimliche Stelle, denn er wollte es nicht mit hinabnehmen zu den neugierigen Menschen, und zog dann auch, als seine Zeit gekommen war, mit seinen Heerden hinab. Die Resi aber hat er nie mehr gesehen, und nur gehört, als er begierig nach ihr fragte, ihr Vater habe sie einem Berner Herrn zur Frau gegeben. So nämlich war einst die Ehre der Zeit.

Da ist denn auch Res hinweggegangen, als Soldat in fremde Lande, viele Jahre, bis ihn mit einem Mal ein tiefes Heimweh erfaßte und ihn wieder hinstieg mit Zauberwort nach den grünen Alpen, den blauen Seen und den silbernen Bergen des lieben Heimatlandes. Und zuallererst ist er dann auf die Bahlsalp hinaufgestiegen, wo ein alter Senn die Kühe weidete und wo er noch einmal das Zauberhorn suchen wollte, das er unter den Felsen vergraben und dann sich vergessen hatte. Aber als er im Abenddunkel zur alten Hütte trat, kannte ihn doch der alte Küher gleich, denn der hatte gewußt, weshalb Res von dannen gegangen und Soldat geworden war, und er erzählte ihm darum auch gleich, daß die Resi in Bern kürzlich gestorben sei und auch ein Brieflein für den Res auf der Bahlsalp hinterlassen habe, das er drinnen sorgfältig aufbewahre. „Denn“, so habe sie vor ihrem Tod gesagt, „Er wird wiederkommen und dort wird er's holen.“ Gar wunderbar überkam es da den müden Wandersmann, und zitternd las er das Brieflein, in dem nichts geschrieben stand, als die wenigen Worte: „Ich liebe dich und habe dich lieb behalten bis ins Grab.“ Da ging Res still hinaus und weinte, und als er lange, lange so gesehen, stand er auf und stieg zur Felsenfluh, das alte Horn zu suchen. Er fand sein Zauberhorn auch völlig unverfehrt und setzte es weinend an den Mund, um noch einmal die alte Weise zu hören. Da hörte der alte Senn, der sorglich dem Armen gefolgt war, die wunderbaren langgezogenen Löwe einer trauerhaften Melodie, und wenn der Wäfer des mächtigen Hornes nach wenigen Tönen tiefatmend ruhte, schien es lebendig zu werden rings im Gebirg. Die durch klare Luft und dann durch dichte, dunkle Tannenwälder schienen die Löwe dazuzugleichen, halb verstickt und dann wieder laut und klar zu Tage tretend, und zuletzt von den Fluhwänden wiederkehrend wie ein sanfter ferner Echohall, wie ein Gejang unsichtbarer Geisterstimmen. Wohl kannte der Senn das Echo seiner Alp, aber ein solches Singen und Klingeln hatte er nie gehört. Und wie er dann dem immer trauriger blasenden Res zur Seite trat und fast verschüchtert zusprach: „Hörst Du das Echo singen?“ da lächelte Res mit verklärtem Gesicht und zeigte hinauf zur obersten Felsenwand: „Das Echo?“ sagte er, „siehst Du die nicht da droben stehen? Leben Tor singt Sie nach mit ihrer Engelsstimme!“ Aber der Senn sah nichts als etwa ein kleines Nebelwölkchen. Drüber hatte Res sich unvermerkt ein wenig anders gestellt und als er wieder seine schweren, traurigen Löwe hinüber schickte, da kamen sie laut und voll wie aus nächster Nähe zurück, als ob ein Anderer drüben stünde und mit zur Wette blase. „Siehst Du ihn nicht, den Blaffen, der bei ihr steht und die Antwort bläst und mir so traurig und doch so freundlich winkt?“ So redete Res und ließ immer mächtiger in das Horn, daß sie drunten im Haslithal über die wunderbaren Löwe saunten und vor die Häuser traten und fragten, ob denn die Berge zu singen anfingen? Aber mit einem Mal brachen die zauberhaften Löwe ab, denn das Herz war dem Blaffer zersprungen.

Der alte Senn hat das Horn geerbt und so lange er lebte, manchmal an stillen Abenden nach einem kleinen Kirchhof im Haslithal die langgezogenen Trauertöne wie einen freundlichen Brudergruß hinabschickte, und wer seit jenen Tagen, zumal am Abend, solche Löwe hört, dem geht's wie ein Zauber durch's Herz.

So erzählte die schöne Frau, während der volle Mond drüben über die Daube heraufzog, das ganze Bild mit seinem Zauberlicht umfluthend. Um die Augen aber stimmerte es, als leuchteten stille, heimliche Thränen in himmlischem Sonnenlicht.

Vermischte Nachrichten.

A Dresden, 6. Aug. Das Russische unserer Schützenregiments Nr. 108, welches kürzlich eine Kunitzreise nach Amerika unternahm, ist jetzt auf der Heimreise begriffen und soll, wie eine New-Yorker Depesche behauptet, ein Verdienst von nicht weniger als 45,000 Dollars mitbringen. Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unerwähnt lassen, daß Ihre kürzlich in unserer Residenz gewesenen Landessente vom Russischen des großh. badischen Leibregiments Nr. 109 aus Karlsruhe durch ihre in der That vorzüglichen Leistungen die in mustäthlicher Beziehung einigermaßen verdienstvollen Dresdener ungenügend befriedigt haben. — Die Cholera tritt gegenwärtig und zwar seit dem 31. v. M. in Dresden mit erneuter Heftigkeit auf; sie grasirt namentlich in jenem an und für sich schon höchst ungelunden Stadttheil Dresdens, wo sich eine Menge von Gerbereien befinden. Seit dem ersten Cholera-Erkrankungsfalle, der sich am 19. Mai in Dresden ereignete, sind bis zum 5. d. M. Vormittags aus Dresdener Stadtgebieten überhaupt 82 Cholera-Erkrankungsfälle zur Anmeldung gelangt. Von den erkrankten Personen, unter denen sich 17 von auswärtig befinden, sind 12 genesen, 46 gestorben und 24 in Behandlung verblieben. Seit dem epidemischen Auftreten der Cholera am 31. Juli sind 56 Cholera-Erkrankungen angemeldet worden, von denen 32 einen tödtlichen Verlauf genommen haben, die übrigen unterliegen noch ärztlicher Behandlung. Die Stadtbehörden bieten übrigens Alles auf, um die Seuche zu bekämpfen; die 2. allgemeine Desinfektion aller Aborte der Stadt auf Kosten der Gemeindeverwaltung findet gegenwärtig statt. Auch im sächsischen Niederland und zwar in Leuben bei Lommatzsch sind bereits vereinzelt Cholerafälle vorgekommen. — Die größeren Herbstübungen des kgl. sächs. Armeekorps (Divisionserzireten), welche demnächst beginnen sollten, werden jedenfalls in Folge der herrschenden Cholera nicht stattfinden.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Haupt-
blatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 7. Aug. (Schlussbericht.) Weizen per August 85 1/2, per Septbr.-Oktbr. 83 1/2, Roggen per August 55 1/2, per Septbr.-Oktbr. 56 1/2, per Oktbr.-Novbr. 56 1/2, per April-Mai 57. Rüböl per August 20 1/2, per Septbr.-Oktbr. 20 1/2, Spiritus per August 22 1/2, per Septbr.-Oktbr. 20 1/2, per Oktbr. 23 1/2.

C.S. Berlin, 6. Aug. Die heutige Börse lässt sich in zwei von einander abgegrenzte Theile trennen. Auf dem Gebiete der Spekulationen gewann die Schwankung die Oberhand; auf diesem Gebiete war aber auch der Verkehr nie lebhafter; auf dem Gebiete des Kassageschäfts dauerte die Festigkeit an. Den Charakter der Schwankung nahmen heute selbst Banklocosen an; hier aber konnte der steigenden Richtung schließlich kein Einhalt gethan werden. Größere Umsätze, in ebenfalls steigender Richtung haben auch bei den spekulativen Bergwerken stattgefunden. Was den Eisenbahnmärkte angeht, so hielt sich der Verkehr in äußerst beschränkten Grenzen und nur für die rheinisch-westfälischen Division entwickelte sich eine größere Lebhaftigkeit. Die Kreditaktien schlossen, nach vielfachen Schwankungen, niedriger als gestern zu 136 1/2, Lombarden waren wenig befragt und variierte ihr Kurs zwischen 112 und 112 1/2, dagegen mussten die Franzosen bis 2% nachgeben. Die Contremine macht große Anstrengungen, um das in voriger Woche verlorene Terrain wieder zu gewinnen und es ist ihr bis jetzt doch schon gelungen, die Zuberhöf ihrer Gegner stellenweise zu erschüttern. Geld bleibt äußerst knapp.

Stettin, 6. Aug. Weizen fest und höher, per 2000 Pfd. loco gelber 71-92 Tblr., per August 86 1/2, 1/2 bez., August-Septbr. 85 1/2, 1/2 bez., Sept.-Okt. 81 1/2, 82 1/2, 82 1/2 bez., Br. u. Gd., Okt.-Novbr. 81 bez., Frühjahr: 79 1/2, 81 1/2, 81 bez. — Roggen höher bezahlt, per 2000 Pfd. loco inländ. 54-59 Tblr., russischer 51-54 Tblr., per August und Aug.-Sept. 53-54 bez., Sept.-Okt. 53 1/2, 54 1/2 bez., Okt.-Nov. 54, 55, 54 1/2 bez. u. Gd., 55 Br., Frühjahr 55-55 1/2 bez. — Gersten unverändert, per 2000 Pfd. loco 48-52 Tblr. Winterrogg per 2000 Pfd. loco inländ. 83-87 Tblr., ungar. 83-86, per Sept.-Okt. 89 1/2-91 1/2 bez. — Rüböl fest und höher, per 200 Pfd. loco 21 Tblr. Br., per August und August-Septbr. 20 Br., Sept.-Okt. 19 1/2, 20 bez., Oktbr.-Novbr. 20 bez., Nov.-Dez. 20 1/2 bez., Jan.-Febr. 20 1/2, 1/2 bez., April-Mai 20 1/2, 1/2 bez. — Spiritus steigend bezahlt, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 22 1/2, 1/2 Tblr., per August 22 1/2, 1/2 bez., per August-Septbr. 21 1/2, 1/2 bez., Sept.-Oktbr. 20 1/2, 1/2 bez. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 19 1/2 bez., Nov.-Dez. 19 bez., Frühjahr 19 1/2 Gd.

† Berlin, 7. Aug. Schlussbericht. Weizen besser, effekt. hiesiger 9 1/2 Tblr., effekt. fremder 9 Tblr. 7 1/2 Sgr., per Aug. 8 Tblr. 13 1/2 Sgr., per Novbr. 8 Tblr. 13 1/2 Sgr., per März 1874 — Tblr. — Sgr. Roggen fest, effekt. hiesiger 6 Tblr. 21 Sgr., per Aug. 5 Tblr. 23 Sgr., per Novbr. 5 Tblr. 27 Sgr., per März 1874 — Tblr. — Sgr. Rüböl fester, effekt. 11 Tblr. 12 Sgr., per Oktbr. 11 Tblr. 10 1/2 Sgr., per Mai 1874 11 Tblr. 19 1/2 Sgr., per Febr. 12 Tblr. 15 Sgr.

Hamburg, 7. Aug. (Schlussbericht.) Weizen per August-Sept. 223 S., per Oktbr.-Novbr. 237 S., Roggen per Aug.-Septbr. 165 S., per Oktbr.-Novbr. 169 S.

Mannheim, 7. Aug. Weizen und Roggen höher, Gerste und Hafer fest, Oel und Petroleum matt. Weizen, hiesiger 17 1/2 fl., französischer — fl., russischer 16 1/2-17 1/2 fl., norddeutscher — fl., kalifornischer 17 1/2-18 1/2 fl., Roggen 11-12 fl., Gerste, hiesiger 11 1/2-12 fl., völkischer — fl., württembergische — fl., französische — fl., ungarische — fl., Hafer effekt. 10-11 1/2 fl., Hafer auf Lieferung — fl., Kornen — fl., Rohweizen, ungarischer 16 1/2 fl., deutscher 16 1/2-17 1/2 fl., Bohnen 11-13 1/2 fl., per 100 Kilo. Klebmalz, deutscher 1. — fl., deutscher II. — fl., Ypern — fl., Spargel — fl., Feinöl 22 fl., saßweise 22 1/2 fl., Rüböl 19 1/2 fl., saßweise 20 fl., Branntwein 50 % Kalles 50 S., Petroleum 10 1/2 fl., saßweise 11 fl., per 100 Kilo mit Faß, Weizenmehl per 100 Kilo mit Saß: Nr. 0 29 fl. 20 kr., Nr. 1 26 fl. 20 kr., Nr. 2 22 fl. 20 kr., Nr. 3 21 fl. Nr. 4 17 fl. 45 kr., Roggenmehl Nr. 0 — fl. — kr., Nr. 1 17 fl.

Wien, 6. Aug. Am internationalen Getreide- und Saatmarkt wurde Weizen mäßig gehandelt. Für Schweizer Rechnung wurde heimischer und bairischer Weizen gekauft; von Roggen kauften Oesterreicher und Ungarn stark effektiv russische Waare und von Berlinern. In Hafer und Mais war schwaches Geschäft, in Gerste namhaftes Exportgeschäft nach Süd- und Norddeutschland. Mais war animirt und für deutsche und französische Rechnung zu steigenden Preisen gekauft.

Paris, 7. Aug. Rüböl ruhig, per Aug. 68.25, per Septbr. 69.25, per Jan.-April 91.25, Weiz, 8 Marken, beauptet, per Aug. 83.—, per Septbr. 81.75, per Novbr. 80.—, Zucker 88.—, diepionille, 61.—, Spiritus per August 62.50.

Amsterdam, 7. Aug. Weizen loco fest, per Oktober 355, per Novbr. —, Roggen loco höher, per Oktbr. 209 1/2, per März 213 1/2, Rüböl loco —, per Febr. 378, Rüböl loco 36 1/2, per Febr. 37 1/2, per Mai 1874 39.

Antwerpen, 6. Aug. Kaffee sehr fest. Es fanden einige Umsätze zweiter Hand in Rio und Santos statt und wurden außerdem 400 S. Santos wick. gegeben. Geschäfte Reis unverändert. — Raff. Petroleum beipien, blank diepion. 37-39 bez., per August 37 bez., Septbr. 37 1/2 bez., Oktbr. 38 1/2 bez., Sept.-Dez. 3) Br., Okt.-Dez. 39 1/2 Br., Nov.-Dez. 39 1/2 Br., Januar 4) Br. — Americ. Schmalz etwas gefragt, Marke Wilcox beip. auf fl. 24 gehalten, auf Lieferung per Septbr. mit fl. 24 1/2 bez., Americ. Speck nur für unmittelbaren Konsumbedarf gefragt; zu notiren: long middles fr. 97

bis 97 1/2, short middles 101. tr. gel. Schulfarn fr. 80-81. — Barr Häuten wurden ca. 3000 Stück gegeben, gel. Urnanad Oskin 2/25 Kil. fr. 93 bez., do. 25/30 Kil. fr. 92 1/2, gel. Rio Grande Ochsen- 25/32 Kil. fr. 85. — Kurz Köln 37 1/2.

London, 6. Aug. [City-Bericht.] Diskontmarkt lebhafter zu 3 1/2-3 3/4 %. Der „Kronprinz Friedrich Wilhelm“, die „City of Chester“, „Algeria“ und „Britia“ haben aus New York gebracht 4.000, 10.440, 63.515 und 67.030 Pfd. St. Die „Alemania“ ist aus Brasilien mit 3.623 Pfd. St., „Gimbofen“ aus Alexandria mit 27.500 Pfd. St. und „Northumberland“ aus Melbourne mit 132.000 Pfd. St. angekommen.

Die neue 6% türkische Anleihe im Betrage von 30.000.000 Pfd. St. (nominal) wird erst Anfang der nächsten auf den hiesigen Markt und die andern Märkte gebracht werden. Barine Brothens haben ein zur Zeichnung auf 6% St. Bonds der Baltimore et Ohio Railroad Company im Betrag von 1.000.000 Pfd. St. News, Gabst und Co. zeigen an, daß ihr Staat Georgia Gelder zur Zahlung der längst fälligen Coupons beschafft hat. Fonds höher still und unverändert. Nur heimische Bahnen stelen und waren flau.

London, 6. Aug. Der heutige Getreidemarkt schloß in stetiger Tendenz. Kontinentfrage nach Hafer eher williger. Zufuhren: Weizen 27.860, Gerste 10.370, Hafer 45.120 Q. Wetter heiß. — Die gestrige Wollauktion war belebter, Preise beauptet.

London, 7. August. Consoles 92 1/2, Americ. 93. Schwimmende Weizenladungen fest, eingetroffen 1, zum Verkauf angeboten 19 Cargos. Feinöl loco 33 fl. 3-6 d.

Liverpool, 7. Aug. Baumwolle stetig, Umsatz 12.000 B., 3. Zufuhr 1000 B.

New-York, 6. Aug. Colobio 115 1/2, London 108 1/2. Baumwolle middl. Upland 20 1/2, es. Petroleum Standard white 16 1/2, es. Mehl extra State 6.65 D. Rother Frühjahrsweizen — D. Baumwoll-Zufuhr inämmt. Häfen der Union — B.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in %.	Wind.	Himmel.	Witterung.
7. Aug. Morg. 7 Uhr	755.7mm	20.0	0.63	SW.	klar heiter
Mittg. 2	755.4mm	28.8	0.43	"	"
Abend 8	755.7mm	19.9	0.63	"	"

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krosenlein.

Bezirksamt Buchen. Gemeinde Gerolzahn.

Öffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.
§ 941. Gerolzahn. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Reg. Bl. Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse erwähnten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, falls solche noch Gültigkeit haben sollten, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gesprochen werden. Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen ist in jedem einzelnen Falle beigelegt.

Gerolzahn, den 28. Juli 1873.
Das Pfandgericht: W. Hildenbrand, Bürgermeister.
Der Vereinigungskommissär: Rathschreiber von Waldbarn.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand u. Wohnort der Schuldner oder deren Rechtsnachfolger	Namen, Stand u. Wohnort der Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger	Betrag der Forderung.
I. Einträge im Pfandbuch Band II.				
3. März 1834	77	Balt. Bundschuh von hier	Gg. Balt. Bundschuh von hier. Gef. Pfandrecht	425 12
II. Einträge im Pfandbuch Band III.				
23. Okt. 1834	24	Lorenz Bundschuh von hier	Salomon Wolfkirchbaum von Hainstadt. Richter. Pfandrecht	250 —
15. Juni 1835	32	Mathes Hummel von Neu-Joh. Math. Hummel von Neu-Joh. Richter. Pfndr.	100 —	
20. Juli 1836	48	Gg. Jos. Bundschuh von hier	Lorenz Bundschuh von hier. Gef. Pfandrecht	411 58
29. Aug. 1838	65	Gg. Jos. Bundschuh Wth. hier	Derjelbe. Gef. Pfndr.	338 11
30. Apr. 1840	78	Gg. Jos. Bundschuh hier	Erzbrigadier Kraus in Buchen. Hypothek	200 —
11. Febr. 1841	91	Gg. Jos. Werberich hier	Lorenz Gehrig Erben von Glashofen. Richter. Pfandrecht	832 48
15. Mai 1841	100	Nich. Lenz Wth. v. Neu-Joh. Lenz Wth. v. Neu-Joh. Gef. Pfndr.	Lorenz Maria Josefa und Josef Alois Lenz von Neu-Joh. Gef. Pfndr.	429 21
III. Einträge im Grundbuch Band II.				
8. Febr. 1836	34	Standesherrschaft Reiningen	Lehrer Rittelmann Eheleute vom Kammershof. Kaufschilling	7500 —
4. Febr. 1841	58	Gg. Jos. Seibert von hier	Frz. Walt. Schell von hier. Kaufschilling	2200 —

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.
§ 21. Nr. 8686. Eriberg. J. S. Johann Dummier in Rusbach gegen Xaver Geiger von Frillingen, früher in Rusbach, 3. St. unfähig herumziehend, wegen Forderung.
Nach den Klagebehauptungen schuldet Beklagter dem Kläger aus Kauf, Miethe und Darlehen vom Jahr 1872 noch 21 fl. 54 kr., deren Zahlung mit der dahier erhobenen Klage beantragt wird.
Zur mündlichen Verhandlung über die Klage wird Tagsfahrt auf Mittwoch den 20. August d. J., früh 9 Uhr, anberaumt, und wird hierzu Beklagter unter dem Androhen anher vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben nach dem Klagebegehren erkannt werden wird.
Bis zur Tagsfahrt hat Beklagter einen dahier wohnenden Einhängigungsgehaltbar aufzufstellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen nur an der Gerichtstafel an-

David Baas. II. Plan 1 Grundstück Nr. 109. 3 Ar 37 Meter Hausgarten alda, neben Jakob Baas und Christina Bogt.
III. Plan 8 Grundstück Nr. 1304. 13 Ar 32 Meter Ackerland in der Spillburg, neben Georg Beinert und Jakob Etzel V.
Kort, den 2. August 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Kamstein.

§ 1000. Nr. 9698. Müllheim. Kläger Wil. Lenz Schöschlin in Rheinweiler bezieht auf die Gemarkung Rheinweiler folgende Liegenschaft: ca. 25 Ruthen Neben im Homburg, neben Ludwig Basler alt und Karolina Hez, ledig.
Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaft machen können oder wollen, und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der b. P.O. aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.
Müllheim, den 31. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. D. v. St. d. h. o. n.

§ 932. Nr. 9631. Müllheim. Da zufolge der diesseitigen Aufforderung vom 19. Mai d. J., Nr. 6350, bis jetzt Ansprüche der dort bezeichneten Art an dem Waldstück des Joh. Christian Leininger von Augen nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiermit dem neuen Erwerber gegenüber für verloren erklärt.
Müllheim, den 29. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Duffler.

§ 945. Nr. 5120. Achern. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 1. Mai d. J., Nr. 3083, Ansprüche der darin bezeichneten Art auf die beschrifteten Liegenschaften innerhalb der gesetzten Frist nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem Kirchenfond Großweier gegenüber für erloschen erklärt.
Achern, den 29. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Matheis.

§ 911. Nr. 5973. Kort. J. S. der Gemeinde Delschhofen gegen unbekannte Berechtigte, dingliche Rechte betr.
Nachdem innerhalb der zweimonatlichen Frist keinerlei Ansprüche an die in der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 8. Mai d. J., Nr. 3884, genannten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden dieselben hiermit der Gemeinde Delschhofen gegenüber für erloschen erklärt.
Kort, den 25. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Kamstein.

Grauelsbaum gegenüber für erloschen erklärt. Kort, den 4. August 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Kamstein.
J. A. Nr. 7890. Bilingen. J. S. der Gemeinde Buchenberg gegen unbekannt Dritte, Eigentum betr.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Februar d. J., Nr. 1493, keinerlei Ansprüche der bezeichneten Art an die dort aufgeführten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, werden solche hiermit der Gemeinde Buchenberg gegenüber für erloschen erklärt.
Bilingen, den 2. August 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Buisson.

Ganten. § 13. Nr. 18.215. Freiburg. Gegen Jakob Thoma und Waburga Ganswein von Ebringen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtfeststellung und Vorzugsverfahren Tagsfahrt anberaumt auf Montag den 1. Septbr. 1873, Vorm. 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Verweigerung vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Verg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vergergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erbscheneinen betretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagsfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Freiburg, den 5. August 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Wors.

Erboverladungen. § 997. I. B. Hl. Alois Heid, Landwirth von Ottersweier, derzeit in America, dessen Aufenthaltsort nicht näher bekannt, ist zur Erbschaft am Nachlaß seines verstorbenen Vaters, Karl Heid, Landwirth von Ottersweier, mitberufen. Derjelbe oder seine etwaigen Leibeserben werden daher aufgefordert, binnen drei Monaten vor der hiesigen Theilungsbehörde ihre Erbansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugestiftet würde, welchen sie zulame, wenn die Vorgeordneten zur Zeit des Erbanspruchs gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bühl, den 5. August 1873.
Der Großh. Notar J. Dumas.

§ 18. Gemeinde Einbach, Amts Wolsch, Johann Winterer von Einbach, im Zinken Hauferbach, ist zur Erbschaft sei-

ner am 24. Juli 1873 ledig verstorbenen Schwefter Barbara Winterer von da bereuften. Da der Aufenthaltsort des Johann Winterer, welcher vor ca. 10 Jahren nach America ausgewandert sein soll, in seiner Heimatgemeinde unbekannt ist, so wird derselbe zur Erbschaftsüberhandlung mit drei Monaten vorgeladen, mit dem Anfügen, persönlich zur Erbschaft, oder einen Bevollmächtigten zu ernennen, im Unterlassungsfall würde Johann Winterer von der Verlassenschaft ausgeschlossen, sein Erbtheil den Miterben zugewiesen, und das Vermögen so vertheilt, als ob derselbe nicht mehr am Leben gewesen. Wolsch, den 5. August 1873.
Der Großh. bad. Notar. Kattner.

Handelsregister-Einträge.
§ 969. Nr. 16.728. Bruchsal. Zu D. 3. 248 des Firmenregisters, Firma Ernst Kapff, vormals Georg Weiß, in Bruchsal, wurde nachgetragen:
Ernst Kapff hat sich am 24. d. M. mit Emma Grabenstein von hier verheiratet und wurde in dem untern 21. d. M. errichteten Ehevertrag bedungen, daß alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Brautleute mit dem etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein solle, bis auf den Betrag von 50 fl., den jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.
Bruchsal, den 31. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht. Schäp.

Bekanntmachung.
§ 165.2. Karlsruhe. Pferde-Verkauf.
Am 11. August er. werden auf dem Kasernehofe in Goldesau circa 60, am 14. u. 16. August er. circa 200 Pferde der Occupation-Armee, worunter sich ein Theil von Justizthun befindet, öffentlich verkauft werden.
Die Justizthun werden nur an Diejenigen verkauft, die sich durch ein amtliches Attest als Pferdebesitzer legitimiren können.
Karlsruhe, den 6. August 1873.
Das Commando des Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 Corps-Artillerie. § 166.2. J. Nr. 54011. Rastatt.

Bekanntmachung.
Bei der am 11. und 13. d. M. in Rastatt stattfindenden Pferdeversteigerung werden die zur Justiz ausgedienten Pferde nur an solche Bewohner Badens verkauft, welche sich durch ein Attest der Ortsbehörde als Pferdebesitzer ausweisen.
Rastatt, den 6. August 1873.
Königl. Commando Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Divisions-Artillerie. § 160.2. Nr. 1476. Daxlanden. Bauarbeiten-Bergebung.
Die Gemeinde Daxlanden läßt ein neues Rathhaus erbauen, sowie die Schullokalitäten erweitern, im Gesamtanlaß von 11.411 fl., und fordert hiermit alle zur Uebernahme dieser Arbeiten Intragenden Handwerker auf, ihre Angebote bis längstens zum 20. d. Mts. bei Großh. Bezirks-Bauinspektion Karlsruhe, wofelbst die Pläne, Ueberlieferungen und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, einzureichen.
Daxlanden, den 6. August 1873.
Der Gemeinderath.